

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege!

Wer sich nicht mit Politik befasst,
hat die politische Parteinahme,
die er sich sparen wollte, bereits vollzogen.

Max Frisch (1911–1991),

Politische Bildung ist schwer vermittelbar: Als „Staatsbürgerschaftskunde“ stößt sie oft auf Desinteresse, das generelle Unbehagen gegenüber Politik und/oder Politikern verstärkt die Abneigung.

Ungehorsam aus der Reihe *Buchklub CROSSOVER* geht einen neuen Weg: Das Thema wird aus der Sicht junger Menschen und nah am Erfahrungsbereich der SchülerInnen anhand spannender literarischer Texte aufgerollt. Diese Texte sollen Emotionen, Diskussionen und durchaus auch Widerspruch auslösen. Harte Fragen werden gestellt: Wie „funktioniert“ Diktatur im Alltag? Was heißt „Abwesend-Sein“ von Demokratie? Wie wird jemand zum Terroristen? Wie funktioniert menschenverachtender Populismus? Wie erleben junge Menschen Flucht und Asyl?

Die Unterrichtsimpulse und Arbeitsblätter helfen Ihnen bei der Arbeit mit den Texten im Unterricht, zum Beispiel für

- aktuelle Stundeneinstiege und Reflexion
- Arbeit mit Sachtexten und Medienrecherche
- vielfältige Gesprächs- und Diskussionsanlässe
- verbale und nonverbale Kommunikation
- Übungen zur Textrezeption, wie z. B. Textanalyse, Interpretation, Textvergleich
- kreatives Lesen und Schreiben

Unter den Arbeitsblättern finden Sie auch einige, die spielerisch Lesegeläufigkeit und Textverständnis trainieren. Wie die PISA-Studie gezeigt hat, sind selbst in weiterführenden Schulen gezielte Leseübungen sinnvoll, manchmal sogar notwendig.

Viel Erfolg und Spaß mit **Ungehorsam. Politik und Literatur** wünschen

Gerhard Falschlehner und das Buchklub-Team

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Österreichischer Buchklub der Jugend, Mayerhofgasse 6, 1040 Wien
Leitung der Herausgabe: Mag. Gerhard Falschlehner, Mayerhofgasse 6, 1040 Wien,
Tel.: (01) 505 17 54–0, Fax: (01) 505 17 54–50
Redaktion: Mag. Gerhard Falschlehner, BOL Christine Lukaschek, BOL Anna Riegler
Lektorat: Mag. Pia Gsellmann
Gefördert durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.
www.buchklub.at

Inhaltsverzeichnis

Impulse zu einzelnen Texten

1. Kapitel: Wer sich nicht wehrt ...	S. 3
2. Kapitel: Wir bleiben wir	S. 6
3. Kapitel: Wer trägt die Verantwortung?	S. 9
4. Kapitel: Ein besseres Morgen?	S. 11
5. Kapitel: Habe ich eine Heimat?	S. 13

Arbeitsblätter

Arbeitsblatt	Thema	Art	Seite
1	Politische Glosse	Glossen analysieren und verfassen	16
2	Steckbriefe	Textverständnis/Quiz	17
3	Merkmale populistischen Sprachgebrauchs	Medienanalyse	18
4	Die Qual der Wahl	Textverständnis/Quiz	19
5	Ein paar Monate länger als geplant	Textverständnis/Quiz	20
6	Atmen ist schön	Schreibimpuls: Lückentext	21
7	Nicht Zutreffendes streichen	Schreibimpuls: Gegengedichte	22
8	my own song	Diskussionsimpuls	23
9	Ich habe einen Traum	Schreibimpuls: Wortvorrat verwenden	24
10	Analyse „Zeit im Bild“	Medienanalyse	25
11	Analyse eines Interviews	Medienanalyse	26
12	Vergleich zweier Gedichte	Gedichtvergleich	27
	Wer wählt, zählt	Schreibimpuls: Wettbewerb	28

1. Kapitel: Wer sich nicht wehrt ...

Ziviler Ungehorsam und Zivilcourage

David Almond: Nicht stillhalten (S. 8)

Atmosphäre der Unterdrückung am Beispiel einer konservativ-klerikalen englischen Schule in den 1960er-Jahren.

»Ist Protestieren immer richtig?«, sagte ich. »Auch wenn man denkt, es ist aussichtslos?«
»Ja«, sagte er. »Besonders, wenn die Chancen, gehört zu werden, von vornherein nicht die gleichen sind, wenn man das Gefühl hat, man schreit in die Finsternis.«

- **Gesprächsimpulse**

- Sind Zustände wie die in der Geschichte geschilderten an einer österreichischen Schule denkbar?
- Welche Geisteshaltung haben Lehrer und Schulleiter?
- Ist der Widerstand der beiden Schüler sinnvoll?
- Diskussion über das oben angeführte Zitat: *Ist Protestieren immer richtig?*

Get up, stand up! (S. 16)

- **Recherche/Gesprächsimpuls:**

- Jugendbewegungen in Österreich/im Ausland: Ziele, Beweggründe, Aktivitäten
- Mit welchen Bewegungen kannst du dich identifizieren?

- **Gespräch mit Zeitzeugen**

- Suche Menschen, die gegen das Atomkraftwerk in Zwentendorf oder das Kraftwerk in der Donauau protestiert haben. Mach ein Interview mit ihnen oder lade sie zu einer Klassendiskussion ein.

Hans Magnus Enzensberger: Nicht Zutreffendes streichen (S. 18)

- **Kreatives Schreiben: → Arbeitsblatt 7**

Robert Menasse: Verlassen Sie dieses Seminar! (S. 19)

Der „Kampf“ eines autoritären Lehrers gegen einen aufmüpfigen Studenten.

- **Textanalyse**

- Was ist der Grund für den Konflikt?
- Wie könnte der Konflikt vermieden werden?

- Die Situation nachspielen: andere Varianten des Gesprächsverlaufs ausprobieren

Gioconda Belli: Niemand sucht aus (S. 23)

- **Gedichtvergleich → Arbeitsblatt 12**
- **Lückengedicht**

Niemand sucht sich ... und liebt doch ... Man sucht sich die Zeit nicht aus ... aber muss ... Niemand kann ... stumm werden ... Es ist die Pflicht ...
--

- **Spielimpuls:** Österreich- oder Europaversion von „Stadt/Land“ spielen: anspruchsvolle Spalten neben den üblichen – Stadt, Land, Fluss, Tiere – finden: Sehenswürdigkeiten, Kulinarisches, bekannte Persönlichkeiten, Sprache

Renate Welsh: In die Waagschale geworfen (S. 24)

Die Schauspielerin Dorothea Neff versteckt in der Nazizeit eine jüdische Freundin in ihrer Wohnung.

- **Diskussion:** Wie geht es dir, wenn du eingesperrt/weggesperrt bist?
- **NASA-Spiel**

siehe http://content.tibs.at/pix_db/documents/bo3_ks2_nasaspiel.pdf

- **Filmtipp:** „Hasenjagd“ von Andreas Gruber

KZ Mauthausen, Februar 1945. 500 russische Kriegsgefangene, die sich weigerten, an der Seite der deutschen Wehrmacht zu kämpfen, warten auf ihre Exekution. Im Wissen um ihren sicheren Tod wagen sie den Ausbruch: 150 Häftlingen gelingt die Flucht, die anderen werden erschossen. Noch in derselben Nacht ruft die SS die Bevölkerung auf, „die KZler zu jagen wie Hasen“. Nur neun Gefangene werden die Flucht überleben. Zwei der Geflüchteten werden von einer furchtlosen Bäuerin versteckt und gerettet. Von ihnen erzählt Andreas Gruber in „Hasenjagd“.

Eine DVD-Produktion von polyfilm video, absolut Medien und Provinzfilm International/Daniel Zuta Film. Prädikat „besonders wertvoll“.

Das Wahlrecht in Österreich 1918–2008 (S. 28)

Übersicht über die Entwicklung des österreichischen Wahlrechts

- **Quiz:** „Kennst du deine Wahlrechte?“ → **Arbeitsblatt 4**

- **Recherche** (z. B. im Internet):
 - Welche „Jungen“ haben im eigenen Bundesland das Sagen? (Politik, Wirtschaft, Kammer, Sport, Kultur ...)
 - Welche Jugendvereinigungen gibt es in der eigenen Gemeinde?
 - Welche Jugendorganisationen gibt es, wo sind sie integriert?

Die Sterne: Wenn ich realistisch bin (S. 30)

Wir sind Helden: Kaputt (S. 33)

- **Textanalyse:**
 - Wer sind die Typen (ein „Ich“ bei den „Sternen“, ein „Du“ bei den „Helden“), von denen hier erzählt wird? Versuche, die beiden Personen zu beschreiben.
 - Refrains: Welche Stimmung spiegeln die beiden Refrains wider? Welcher Refrain steht dir näher? Warum?

Wenn ich realistisch bin / Geh ich nicht raus

Wenn ich realistisch bin, verlass ich grundsätzlich nicht das Haus

Nicht das Haus. Nicht das Haus. Nicht das Haus.

So viel kaputt / aber so vieles nicht

Jede der Scherben / spiegelt das Licht

So viel kaputt / aber zwischen der Glut

Zwischen Asche und Trümmern / war irgendwas gut

Es lebe die Freiheit! (S. 32)

- **Buchtipps:** Inge Scholl, „Die Weiße Rose“ (Fischer Taschenbuch 1993)

Inge Scholl, die Schwester von Hans und Sophie Scholl, beschreibt auf nüchterne und realitätsnahe Weise, ob und wie unter der Diktatur des Nazi-Regimes Opposition überhaupt möglich war.
- **Buchtipps:** Hermann Vinke, „Das kurze Leben der Sophie Scholl“ (Ravensburger 2005)

Das in kurze Kapitel gegliederte und somit leicht zu lesende Buch gibt Einblick in die NS-Zeit und die Aktivitäten der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“. Das Buch besteht zum Großteil aus Briefen Sophie Scholls an Freunde, aus Berichten über die „Die Weiße Rose“, Erzählungen von Bekannten sowie aus einem Interview mit der Schwester Inge Scholl.
- **Quiz:** → **Arbeitsblatt 2**

- **Recherche:** Konzentrationslager, GESTAPO, Widerstand, Nationalsozialismus, Bund deutscher Mädel, Weiße Rose
- **Recherche:** Österreichische WiderstandskämpferInnen in der Zeit des Nationalsozialismus und in der früheren österreichischen Geschichte (z. B. Andreas Hofer)

Paulus Hochgatterer: Ready or not, here I come (S. 34)

Hochgatterers Text erzählt aus der Sicht eines Demonstranten ironisch von der Teilnahme an einer der „Donnerstagsdemos“, die während der schwarz-blauen Regierungskoalition in den Jahren 2003–2007 rund 100 Mal in Wien stattfanden.

- **Recherche/Diskussion**
 - Bei welcher Demo würdest du mitmachen?
 - Können Demos etwas verändern?
 - Internet-Recherche: Wichtige Demonstrationen in Österreich – was waren ihre Ziele und was haben sie bewirkt? Zum Beispiel Demonstrationen gegen das geplante Atomkraftwerk Zwentendorf; das Donaukraftwerk Hainburg (Aubesetzung); das „Lichtermeer“ am Heldenplatz, die „Donnerstagsdemos“

2. Kapitel: Wir bleiben wir

Vorurteile und Populismus

Wir bleiben wir: Illustration (S. 39)

- **Recherche**

Recherchiere folgende Begriffe; versuche Unterschiede und Gemeinsamkeiten festzustellen:

Nationalstolz, Heimatstolz, Heimatliebe, Heimatverbundenheit, Patriotismus, Nationalismus, Chauvinismus, Hurra-Patriotismus

- **Klassendiskussionen**
 - Patriotismus im Sport
 - Patriotismus in der Politik
 - Patriotismus und Fremdenfeindlichkeit
 - Patriotismus und Weltoffenheit

Vladimir Vertlieb: Taxifahrt (S. 40)

Kurzgeschichte: Ein jüdischer Zivildienstler betreut in einem geriatrischen Tageszentrum u. a. einen unverbesserlichen alten Nazi.

- **Erörterung/Argumentation**
 - „Alt – was nun?“
 - Heute ist mein erster Tag als Pensionist im Altersheim
- **Recherche, Begriffsklärung, Diskussion:** Generationenkonflikt/ Generationenvertrag

Vladimir Vertlieb: Taxifahrt (S. 40)

Hans Lebert: Immer schön mitmachen (S. 53)

- **Analyse** der im Text vorkommenden Phrasen:
 - Welche Geisteshaltung steckt in diesen Phrasen? Was soll damit entschuldigt/ bewirkt werden?
 - Wie beurteilst du diese Phrasen? Welchen stimmst du zu/welchen nicht?
 - Versuche eine/mehrere dieser Phrasen zu widerlegen.
 - Kennst du selbst ähnliche Alltagsphrasen?
 - Diskussion über einzelne Phrasen (z. B. in Kleingruppen; Rollendiskussion Pro & Kontra; eventuell Positionen auslösen!)

Bei einigen Sachen hatte Hitler schon recht.
Heute dreht sich sowieso nur alles um Geld.
Wären die Nazis an der Macht geblieben, wäre unser Sozialsystem bestimmt nicht so kaputt wie heute.

Früher war alles gerechter.

Aus: Taxifahrt

Wir bleiben wir!

Wir bleiben die Alten!

Man muß mit der Zeit gehen.

Befehl ist Befehl!

Die Zeit geht weiter! Man muß vergessen können.

Aber es geht ja ums Geschäft.

Immer schön mitmachen!

Aus: Immer schön mitmachen („Wolfshaut“)

„Alltagsphrasen“ sind simplifizierende Verallgemeinerungen und pauschale Behauptungen, mit denen schwierige Situationen übergangen oder genauere Begründungen vermieden werden. In ihrer Formelhaftigkeit wirken sie oft wie ein

absolut gültiges „Gebot“, das nicht hinterfragt werden soll/kann. Oft dienen sie auch als Entschuldigung oder ersetzen eine Erklärung für ein fragwürdiges Verhalten.

Mit spitzer Feder (S. 46)

Beispiele österreichischer politischer Karikatur

- **Analyse** der vier Cartoons:
 - Was ist Thema des Cartoons? Was wird kritisiert?
 - Worin besteht der Witz? Was wird übertrieben/überzeichnet?
 - Mit welchen Mitteln provoziert der Cartoon?
 - Welche Reaktionen löst der Cartoon (bei dir) aus?
- **Analyse** aktueller Cartoons: SchülerInnen bringen politische Cartoons aus Tageszeitungen mit und analysieren sie.

Franz Kafka: Der Nachbar (S. 48)

Paul Watzlawick: Die Geschichte mit dem Hammer (S. 50)

Friedrich Achleitner: der mörder steigt aus (S. 52)

Drei klassische Kurztexte über die Entstehung von Vorurteilen gegenüber Mitmenschen: Jeweils ein Ich Erzähler projiziert Vorurteile in sein Gegenüber. Die Texte eignen sich für einen inhaltlichen und literarischen Vergleich und für kreative Umsetzungen.

- **Kreative Umsetzung** der drei Texte in Kleingruppen:
 - Personenbeschreibung mit „Phantombild“
 - Einen Cartoon bzw. einen Comic zeichnen
 - „Hörspiel“: Text mit verteilten Rollen lesen
 - Eine Szene spielen
 - Entsprechend der Atmosphäre der Texte die passende Musik suchen
 - Die Sicht des Gegenüber aufschreiben: Wie könnte es reagieren?
 - Die Geschichte aus der Sicht des anderen erzählen
 - Die Geschichte weiterspinnen: Wie könnte sie weitergehen? (Eventuell Geschichte vor dem Satzsatz abbrechen)
 - Verschiedene Varianten eines Dialogs der beiden Männer ausprobieren
- **Analyse** der Situation:
 - Die Sicht der „Ich“-Figur: Wieso entwickelt die Ich-Figur Vorurteile?
 - Selbstbild – Fremdbild

- Welche Probleme stecken in der Ich-Figur, die sie auf ihr Gegenüber projiziert?
- Wodurch entsteht das Vorurteil? Was projiziert die Ich-Figur in ihr Gegenüber?
- Welche Stereotypen tauchen auf?
- Welches Bild des Gegenübers entsteht?

Merkmale populistischen Sprachgebrauchs (S. 44)

- **Analyse → Arbeitsblatt 3**

Kapitel 3: Wer trägt die Verantwortung?

Gewalt, Gewissen und politische Verantwortung

Alois Prinz: Lieber wütend als traurig (S. 56)

Ein Journalist geht der Frage nach, warum aus der sensiblen Schülerin und später engagierten Journalistin Ulrike Meinhof eine gewaltbereite RAF-Terroristin wurde.

- **Recherche, Diskussion:**
 - Wieso wird Ulrike Meinhof zur Terroristin? Ist ihr Verhalten nachvollziehbar? (eventuell als Rollendiskussion oder als fiktives Gerichtsverfahren)
 - Terroristengruppen in unserer Zeit: ihre Namen, ihre Beweggründe, ihre Ziele
 - Aktuelle Vorfälle besprechen und Hintergründe recherchieren
- **Textanalyse:**
 - Was erfährt man aus der Textstelle über Ulrike Meinhof? Fasse die Informationen in einem kurzen Bericht zusammen

Wer wählt, zählt (S. 62)

- **Zur Nachahmung empfohlen!**

Diese fiktiven Wahlplakate können als Vorlage für den CROSSOVER-Wettbewerb „Wer wählt, zählt“ dienen (→ S. 28).

Diskussion: Warum gehen viele Menschen nicht zu Wahlen und Abstimmungen?

Impulstext:

Weil sie meinen, dass es auf ihre Stimme ohnedies nicht ankommt. Demokratie verleitet zur Faulheit. Die Mehrheit entscheidet, und einer allein kann ohnehin nichts ändern. Die Geschichte lehrt das Gegenteil. Also: Demokratie oder nicht. Wir haben die Wahl.

- **Recherche der letzten Nationalratswahl:** Zahl der Wahlberechtigten, Zahl der gültigen Stimmen, Zahl der ungültigen Stimmen, Zahl der Nichtwähler

Pascal Mercier: Der Schlächter (S. 64)

Portugal 1958: Ein Arzt steht vor der Gewissensentscheidung, ob er einem gefürchteten Folter-Offizier der Geheimpolizei nach einem Herzinfarkt das Leben retten oder ihn sterben lassen soll.

- **Internetrecherche:** Politische Rahmenbedingungen für den Text: Von 1932 bis 1968 war Portugal eine Diktatur unter António de Oliveira Salazar .
- **Diskussion:** Hätte der Arzt Amadeu de Prado anders reagieren sollen/können? Hättest du anders reagiert?
- **Diskussion:** Das alte Thema vom Tyrannenmord wird hier aktuell aufbereitet: Ist Mord an Tyrannen gerechtfertigt?
- **Vergleiche** den Text mit Erich Hackls „Als ob ein Engel“ (S. 88). Findest du Gemeinsamkeiten in der Atmosphäre und Grundstimmung der beiden Texte?

Match um Macht (S. 68)

Interview mit der „Zeit im Bild“-Moderatorin Marie-Claire Zimmermann.

Nach der Lektüre analysieren die SchülerInnen eine „Zeit im Bild 1“-Sendung bzw. ein Studiointerview in der „Zeit im Bild 2“. Im Anschluss überprüfen die SchülerInnen anhand der eigenen Aufzeichnungen die Aussagen von Marie-Claire Zimmermann.

- **Analyse** einer „Zeit im Bild“-Sendung → **Arbeitsblatt 10**
- **Analyse** eines Interviews → **Arbeitsblatt 11**
- **Rollenspiel:** TV Moderator, „Runder Tisch“
- **Vergleich von Tageszeitungen** zu einem Thema (Angebot von ZIS – Zeitung in der Schule: <http://www.zis.at/>)

Martin Luther King: Ich habe einen Traum (S. 72)

- **Diskussion und Recherche:** Menschenrechte, Missachtung der Menschenrechte; Wer unterstützt Menschenrechte?

- **Schreibimpuls:** Ich habe einen Traum ...
Jede/r SchülerIn verfasst ihren/seinen eigenen Traum, den sie/er gegen die täglichen Widerstände im Alltag umsetzen will.
- **Quiz → Arbeitsblatt 2**

Christian Felber: Global Dream – Die Welt 2050 (S. 75)

- **Schreibimpuls:** Wie wird die Welt in 50 Jahren ausschauen?
Schreib deine Visionen zu folgenden Stichworten auf (wähle 5 Stichworte aus):
Internationale Organisationen – Wettbewerb – Eigentum – Nahrungsmittel – Energie – Umwelt – Armut/Reichtum – Medien – Großunternehmen
- **Gesprächsimpuls/Gruppenarbeit:** Vorschau (in 50 Jahren) oder Rückblick (vor 50 Jahren) zu möglichen Themenbereichen: Arbeit, Familie, Wohnen, Essen, Arbeitsplatz, Regierung, Heimat

Ernst Jandl: my own song (S. 76)

- **Kreatives Schreiben → Arbeitsblatt 8**

Kapitel 4: Ein besseres Morgen?

Diktatur und Staatsterrorismus

Martin Baltscheit: Der Tag, an dem die Musik verboten wurde! (S. 78)

Politische Science-Fiction-Geschichte über einen totalitären Staat, in dem jede Art von Musik verboten ist.

Die Begriffe *Utopie* und *Science-Fiction* (SF) werden für Romane und Filme oft synonym verwendet. Während die SF sich vor allem mit der Darstellung von technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen begnügt, will die Utopie einen vollständigen Gesellschaftsentwurf zeigen. Berühmte Romane (z. B. George Orwell: „1984“, Aldous Huxley: „Brave New World“, Anthony Burgess: „Clockwork Orange“, H. G. Wells: „Die Zeitmaschine“ und „Krieg der Welten“) wurden oft verfilmt und durch die Verfilmung berühmt.

- **Zeichenimpuls:** Karikaturen bzw. Piktogramme zu den vorkommenden Verboten zeichnen; einen Cartoon zur Geschichte zeichnen

Katharina Fritsch: Tischgesellschaft (S. 85)

Katharina Fritsch verwendet in »Tischgesellschaft« das Moment der Wiederholung. 32 identisch aussehende Männer sitzen an einer 16 Meter langen Tafel. Die Rücken der Männer sind leicht gewölbt, die Hände ruhen auf der gemusterten Tischdecke. Ihre Köpfe sind gesenkt, die Augen geschlossen.

- **Schreibimpuls:** Schreib zu diesem Bild einen kurzen Text – im Stil eines Zeitungskommentars, einer Glosse, einer Parabel.

Tocotronic: Kapitulation (S. 86)

- **Schreibimpuls:** einen positiven Gegentext verfassen

Erich Hackl: Als ob ein Engel (S. 88)

Romanauszug über das plötzliche Verschwinden der 22-jährigen Gisi 1977, zur Zeit der Militärjunta in Argentinien.

- **Textanalyse**
 - Warum verschwindet Gisi?
 - Aus wessen Sicht wird die Geschichte erzählt?
 - Wie reagiert die Familie auf das Verschwinden von Gisi?
 - Ist die Reaktion der Familie nachvollziehbar?
 - Vergleiche den Text mit Pascal Merciers „Der Schlächter“ (S. 64). Findest du Gemeinsamkeiten in der Atmosphäre und Grundstimmung der beiden Texte?
 - Was hat der Titel zu bedeuten?
 - Was erfährt man über das politische System in Argentinien?
 - Wo gibt es heute ähnliche politische Strukturen wie damals in Argentinien?
- **Recherche/Diskussion: Menschenhandel**
 - Menschen als billige Organspender?
 - Verkaufte/verschleppte Babys?

Christoph Kotanko: Entscheider von morgen (S. 90)

- **Diskussion/Gruppenarbeit:** SchülerInnen gründen eine eigene Partei, entwerfen ein eigenes Parteiprogramm

Erich Fried: Die Abnehmer (S. 92)

- **Schreibimpuls:** Beantworte folgende Fragen – nur für dich!

Wer nimmt mir was ab?
Wer nimmt mir die Hausarbeit ab?
Wer nimmt mir die Arbeit ab?
Wer nimmt mir das Geldverdienen ab?
Wer nimmt mir die Freude ab?
Wer nimmt mir die Angst ab?
Wer nimmt mir die Traurigkeit ab?
Wer nimmt mir die Hoffnung ab?
Wer nimmt mir das Denken ab?
Wer nimmt mir das Fühlen ab?
Wer nimmt mir die Entscheidung ab?
Wer nimmt mir das Wählen ab?

- **Gedichtvergleich → Arbeitsblatt 12**

Kapitel 5: Habe ich eine Heimat?

Flucht, Exil und Asyl

Robert Klement: 70 Meilen zum Paradies (S. 94)

Romanauszug über die Flucht afrikanischer „boat people“ in einem Kutter von Tunesien nach Italien: die letzten Stunden an Bord des Kutters und die Ankunft der Flüchtlinge in Lampedusa/Italien..

- **Recherche/Begriffserklärung/Diskussion**

Asylant, Flüchtling, Emigrant, Immigrant
Asylrecht
Amnesty International
Auffanglager, Flüchtlingslager, Schlepperbanden

- **Recherche: UNO-Friedenseinsätze**

Österreich und seine Friedenseinsätze im Ausland; UNO-Truppen; Aufgaben der UNO; Auslandseinsätze der NATO

Ein paar Monate länger als geplant (S. 100)

- **Quiz → Arbeitsblatt 5**

Irma Krauß: Stana (S. 101)

Geschichte über die 15-jährige Kosovo-Albanerin Stana, die mit ihrer Familie nach zehnjährigem Asyl in Deutschland in den Kosovo abgeschoben wird – aus der Sicht ihrer deutschen Schulfreundin erzählt.

Marjane Satrapi: Einsames Exil (S.108)

Ausschnitt aus dem zweiten Teil des aufsehenerregenden Comic-Romans über eine junge Iranerin, die aus politischen Gründen im Iran verfolgt wurde und nach Österreich fliehen musste.

Faïza Guène: Paradiesische Aussichten (S. 115)

Milieustudie vom Leben in einer trostlosen Pariser Vorstadt aus der Sicht der 15-jährigen Doria, Tochter marokkanischer Einwanderer.

- **Gesprächsimpuls/Textvergleich:**

Vergleiche die drei Mädchen Stana (Stana, S. 101), Marjane (Einsames Exil, S. 108) und Doria (Paradiesische Aussichten, S. 115); alle drei kommen als Flüchtlinge in eine fremde Schulklasse. Was erfährt man über Doria, Marjane und Stana, ihr Leben, ihre Wünsche, Sehnsüchte, Probleme? Kennst du Jugendliche mit ähnlichen Erfahrungen?

Elfriede Gerstl: mein himmel (S. 110)

- **Schreibimpuls**

Setze den Text fort. Wie ist dein Himmel?

mein himmel ist hier und jetzt mein himmel ist meine vorstellung von himmel er ist ...
--

Dimitré Dinev: Kein Wunder (S. 111)

Bitterböse Gastarbeitersatire in Form einer Parabel

Bertolt Brecht: Der demokratische Richter (S. 113)

Parabel über den Versuch eines Einwanderers, amerikanischer Staatsbürger zu werden.

- **Recherchen**
 - eine Gerichtsverhandlung besuchen
 - Voraussetzungen für das Erlangen der österreichischen Staatsbürgerschaft
 - Einbürgerungstest für Österreich machen

- **Textvergleich/Textanalyse:** Kein Wunder/Der demokratische Richter

Die Texte von Dinev und Brecht bedienen sich der Form der Parabel.

Die **Parabel** (griechisch **παραβολή**, *parabolé* - wörtlich *das Daneben-Gehende; der Vergleich*) ist eine dem Gleichnis verwandte Form von Literatur, eine lehrhafte und kurze Erzählung. Ihr Anliegen ist die Vermittlung von Fragen der Moral und ethischen Grundsätzen, welche durch Übertragung in einen anderen Vorstellungsbereich begreifbar werden. Die Parabel ist eine Aufforderung zum Erkennen. Eine Parabel beinhaltet meist zwei Lehren: Zum einen eine im engeren Sinn, zum anderen eine Lehre im weiteren Sinn.

- Vergleiche die beiden Texte – Gemeinsamkeiten und Unterschiede?
- Welche Stellen sind ernst gemeint, welche ironisch?
- Was ist die Botschaft im engeren Sinn, was die Botschaft im weiteren Sinn, von denen die Definition der Parabel spricht.
- Die Parabel übt oft Kritik. Was wird in den beiden Texten indirekt kritisiert?

Lutz Rathenow: Atmen ist schön (S. 121)

Freiheitsgedicht eines ehemaligen DDR-Häftlings; Lutz Rathenow schrieb das Gedicht, nachdem er wegen „Zweifeln an Grundpositionen der DDR“ aus der Haft entlassen wurde.

- **Lückentext → Arbeitsblatt 6**
- **Diskussionsgrundlage:** Bewegungsfreiheit im eigenen Land, Bewegungsfreiheit vor dem Zweiten Weltkrieg, im Krieg, nach dem Krieg
- **Schreibimpuls**

Schön ist	Schön ist	Schön ist
das Gehen	die Fantasie	der Gedanke
das Reden	die Zukunft	der Augenblick

ARBEITSBLATT 1: Politische Glosse

Nur Idioten interessieren sich nicht für Politik.

Führende österreichische JournalistInnen und MedienexpertInnen schreiben in „Ungehorsam“ politische Glossen zum Thema „Warum sollen junge Menschen wählen gehen“.

Texte: Michael Fleischhacker (Die Presse) S. 12; Rudolf Bretschneider (GfK) S. 20; Hans Rauscher (Der Standard) S. 41; Fritz Plasser (Universität Innsbruck) S. 71; Christoph Kotanko (Kurier), S. 90; Armin Thurnher (Falter) S. 98; Anneliese Rohrer (Kurier) S. 104

Wie der Kommentar ist die Glosse eine meinungsäußernde journalistische Darstellungsform. Obwohl sie oft als leicht lesbarer Text daherkommt, muss ihr Autor eine große Sachkenntnis über den zu glossierenden Gegenstand besitzen und über ein sehr gutes Ausdrucksvermögen verfügen. Denn in erster Linie unterscheidet sich die Glosse vom Kommentar nicht im Thema, sondern in ihrer sprachlichen Form. Hier wird polemisch oder satirisch eine (meist) aktuelle Nachricht des Tages aufs Korn genommen. Die Glosse zeichnet sich durch Eleganz in der Formulierung, eine schlagende Beweisführung und überraschende Pointen aus. Eines der beliebtesten Stilmittel von Glossenschreibern ist die Ironie, die freilich auch zur Quelle von Missverständnissen werden kann. (Quelle: <http://www.uni-essen.de>)

Wähle eine der sieben Glossen und analysiere sie.

Welche Meinung vertritt die Glosse zum gestellten Thema „Warum sollen junge Menschen wählen gehen?“. Fass die Meinung des/der AutorIn in einem oder zwei Sätzen zusammen.

Welche Formulierungen der Glosse sind polemisch oder satirisch?

Wo teilst du die Meinung des/der AutorIn?

Wo widerspricht du dem/der AutorIn?

Schreib eine Antwortglosse im selben Umfang (maximal 1200 Zeichen mit Leerzeichen)!

ARBEITSBLATT 2: Steckbriefe

Lies die entsprechenden Steckbriefe in *Ungehorsam* und beantworte anschließend die Fragen.

Martin Luther King

Welches Verbrechen beging Rosa Parks?

Welchen Beruf hatte Martin Luther King?

Wie hieß der Marsch, an dem 1963 mehr als 250 000 Menschen teilnahmen?

In welchem Jahr erhielt er den Friedensnobelpreis?

In welchem Alter wurde er erschossen?

Sophie Scholl

Wann wurde sie geboren?

Wie alt wurde Sophie?

Was wollte sie studieren?

Wie hieß ihr Bruder?

Warum wurde er verhaftet?

Wie lautete der Name der Widerstandsgruppe?

In welcher Stadt verteilte sie Flugblätter?

Wann wurde sie hingerichtet?

Texte in *Ungehorsam* auf den Seiten 72 und 32

ARBEITSBLATT 3: Merkmale populistischen Sprachgebrauchs

1. **Schwarz-weiß-malerische Einteilung** der Welt in Freund und Feind und Konstruktion von internen und externen Sündenböcken
2. **Drastische Vereinfachung** schwieriger Sachverhalte
3. Scheinbar offene und **ungenierte Rede** (»Kein Blatt vor den Mund nehmen«)
4. **Abwertung und Beschimpfung der Gegner** zum Zweck der negativen Fremddarstellung
5. Einnahme der **Froschperspektive** im Sinne einer Kampfansage »der kleinen Ohnmächtigen da unten« an die »Mächtigen da oben«
6. **Behauptung der Zugehörigkeit** zu den AdressatInnen (»Ich bin eine/r von euch«)
7. **Emotionalisierung**, d. h. Appell an kollektive Gefühle der Unzufriedenheit und der Angst
8. **Wiederholung**: Man muss eine Botschaft nur oft genug wiederholen, damit sie geglaubt wird.
9. **Widersprüchlichkeit**: d. h. bewusste Aussendung widersprüchlicher Botschaften, um einerseits verschiedene Adressatengruppen anzusprechen und sich andererseits der Verantwortung zu entziehen
10. **Verheißung von Erlösung** und Befreiung durch charismatische FührerInnenfiguren

Untersuche Werbeplakate politischer Parteien auf populistischen Sprachgebrauch:

Slogan/Aussage	Welches Merkmal?	Klartext: Was ist die politische Botschaft hinter dem Slogan?

ARBEITSBLATT 4: Die Qual der Wahl

Kennst du deine (Wahl-)Rechte?

Welche der folgenden Behauptungen sind richtig, welche falsch?

1. Wählen dürfen alle Österreicher ab 16 Jahren.
 richtig falsch

2. „Passives Wahlrecht“ heißt, dass man als verurteilter Häftling für die Dauer seiner Haft nicht wählen darf („passiv bleiben muss“).
 richtig falsch

3. Wer Bundespräsident werden will, muss mindestens 35 Jahre alt sein.
 richtig falsch

4. Wer Bürgermeister werden will, muss mindestens 18 Jahre alt sein.
 richtig falsch

5. Frauen dürfen seit 1918 in Österreich wählen.
 richtig falsch

6. Das Alter, ab wann Frauen und Männer für politische Funktionen gewählt werden können, ist in Österreich unterschiedlich.
 richtig falsch

7. Die österreichischen Abgeordneten zum europäischen Parlament werden vom österreichischen Parlament gewählt.
 richtig falsch

ARBEITSBLATT 5: Ein paar Monate länger als geplant.

Lies zuerst den Text und beantworte dann die Fragen.

Eigentlich wurde der österreichische Jesuitenpater Georg Sporschill von seinem Orden bloß für sechs Monate nach Rumänien geschickt. Er sollte sich nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in Bukarest um Straßenkinder kümmern. Das war 1991. Inzwischen sind siebzehn Jahre vergangen – Sporschill ist immer noch in Rumänien. Wieso er geblieben ist?

„Wenn dich einmal dreißig Straßenkinder ‚Vater‘ nennen, kannst du nicht mehr so einfach davonrennen.“

Aus den dreißig Kindern des Paters sind längst fast tausend geworden. Sporschills Verein „Concordia“ gibt ihnen Unterkunft, Essen, Bildung. Und – worauf der Vorarlberger, der längst zusätzlich zu seinem österreichischen einen rumänischen Pass hat, besonders Wert legt – eine Familie. Vor seiner Mission in Rumänien hat der Pater in Wien mit vorbestraften und drogensüchtigen Jugendlichen von der Straße gearbeitet. Seit damals ist er überzeugt, dass erst die Familie wirklich eine Zukunft bietet, denn „auch einem Obdachlosen in Wien nützt die Sozialhilfe erst, wenn er einen familiären Raum findet und darin seinen Selbstwert erfährt.“

„Concordia“ arbeitet seit kurzem auch in der Republik Moldau und der Ukraine. Für den Pater ist aus sechs Monaten längst ein Lebenswerk geworden.

Welche Wörter sind im Text vorgekommen? Kreise sie ein!

Rumänien	Bulgarien	Ukraine	Ungarn
Bukarest	Budapest	Sofia	Wien
Straßenkinder	Flüchtling	Asylant	Obdachlose
17 Jahre	7 Jahre	6 Monate	60 Jahre

Text in **Ungehorsam** auf Seite 100

ARBEITSBLATT 6: Atmen ist schön

Fülle die Lücken im Text und schreib dein eigenes Gedicht von der Freiheit.

Schön ist das Gehen

Zwanglos

Die Beine bewegen

Und Wind

Oben ein Himmel

Zum Aufsehen: Ungefesselte Wolken

Laufen, rennen – bis einem die Luft

Ausgeht. Atmen ist schön.

ARBEITSBLATT 7: Nicht Zutreffendes streichen

Hans Magnus Enzensbergers Gedicht macht Mut, seine Stimme zu erheben. Versuche ein positives Gegengedicht zu schreiben. Wofür lohnt es sich zu reden? Was müsste denn endlich gesagt werden? Du kannst die Vorlage genau verwenden, aber auch Zeilen beliebig in deinem Sinn abändern.

Variante 1:

Positive Variationen auf den ersten Satz

Was deine Augen so wach macht, das ist

Was deine Ohren so hellhörig macht, das ist

Was deinen Geist so wachsam macht, das ist

Was deine Stimme so sicher macht, das ist

Was deine Nase so empfindlich macht, das ist

Was deinen Mund so verschlossen macht, das ist

Was deinen Gang so aufrecht macht, das ist

Was deinen Schritt so sicher macht, das ist

Was deinen Rücken so stark macht, das ist

Was deine Gedanken so fantasievoll macht, das ist

Was deine Meinung so sicher macht, das ist

Variante 2:

Positive Variationen auf das Gedicht

Was deine Stimme *so sicher* macht
so *fest* und so *stark*
das ist die *Überzeugung*
etwas *Richtiges* zu sagen
oder
oder das zu sagen, was
oder etwas
oder
oder etwas. das
werden könnte
oder gefiele
oder etwas
oder etwas
etwas
Hast du denn nicht *Lust*
aus
aus
etwas *Richtiges* zu sagen
endlich das *Richtige* zu sagen?

Texte in **Ungehorsam** auf Seite 18

ARBEITSBLATT 8: my own song

Schreibe dein eigenes Lied, wie du selbst sein willst; verwende dazu einige oder alle der folgenden Formulierungen.

ich will sein

wie ich bin will ich sein

wie ich will ich sein

ich will ich sein

ich will nicht sein

so wie ihr mich wollt

ich will nicht ihr sein

ich will nicht sein wie ihr

ich will nicht sein wie ihr seid

ich will nicht sein wie ihr sein wollt

nicht wie ihr mich wollt will ich sein

ARBEITSBLATT 9: Ich habe einen Traum

Versuche, den Text laut zu lesen.

Ich habe einen Traum, daß eines Tages diese Nation sich erheben wird und der wahren Bedeutung ihres Credos gemäß leben wird: »Wir halten diese Wahrheit für selbst

verständlich, daß alle Menschen gleich erschaffen sind«. Ich habe einen Traum, daß eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und

die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können. Ich habe einen Traum, daß sich eines Tages selbst der Staat Mississippi,

ein Staat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung verschmachtet, in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandelt. Ich habe einen Traum, daß

meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird.

Text in **Ungehorsam** auf Seite 72/73

ARBEITSBLATT 10: Analyse „Zeit im Bild“

Nach welchen Gesichtspunkten werden die Nachrichten ausgewählt?

Vor allem nach Aktualität und nach Nähe, also wie sehr es die Österreicher betrifft. Manchmal ist dieser Auswahlprozess nicht ganz einfach, da gibt es dann Diskussionen in der Redaktion. Wenn einer etwas für wichtig hält, und der andere sagt: „Ich kann’s nicht mehr hören, darüber haben wir jetzt schon drei Tage berichtet.“ Das ist aber auch das Schöne, wenn man in einem Team arbeitet, wo jeder sich einbringt.

Gibt es Themen, wo Sie sich bei der Moderation denken: Naja, das finde ich nicht wahnsinnig interessant ... Schaffen Sie es dann trotzdem, das spannend rüber zu bringen?

Das hoffe ich! Ich bin sehr offen, aber es gibt natürlich Themen, die ich spannender finde als andere. Wobei diese dann wieder von anderen Leuten interessant gefunden werden. Ich kann nicht sagen: „Das will ich gar nicht in der Sendung haben.“ Es soll für jeden etwas dabei sein.

(Auszug aus dem Interview mit Marie-Claire Zimmermann; Ungehorsam S. 68ff)

Analysiere die Beiträge einer „Zeit im Bild“-Sendung. Schreib deine Beobachtungen in Stichworten auf.

Thema des Beitrages	Art der medialen Aufbereitung <small>(z. B. Film, Interview, Studio-kommentar, Text mit Standbild)</small>	Dauer	Ressort: <small>(z. B. Innenpolitik, Außenpolitik, Chronik, Kultur, Wirtschaft)</small>	Wichtigste Informationen des Beitrages in Stichworten?	Hat mich persönlich interessiert?

Text in Ungehorsam auf Seite 68ff

ARBEITSBLATT 11: Analyse eines Interviews

Schwierig wird es zum Beispiel bei einem Live-Interview mit Politikern – ich bezeichne es manchmal als Match. Der Studiogast kommt mit dem Ziel, seine Botschaft rüberzubringen. Wir Interviewer wollen aber genau diese Botschaft hinterfragen. Da hat man einfach unterschiedliche Ziele und so entwickeln sich einige Gespräche: dass man auf einige Dinge einfach keine oder ausweichende Antworten bekommt oder dreimal dasselbe hört.

Wie versuchen Sie, dennoch Ihr Ziel zu erreichen, also Antworten zu bekommen?

Ich kann es eben nur versuchen. Durch die Art der Fragestellung, durch überraschende Fragen, dadurch, dass man konkrete Antworten einfordert: „Ist das jetzt wirklich so, wie’s auf den ersten Blick aussieht, oder nicht?“ Zumindest die Frage kann man stellen – auch wenn man keine Antwort bekommt. Vielleicht gibt man dadurch dem Zuschauer einen Impuls, manche Dinge kritischer zu sehen.“

(Auszug aus dem Interview mit Marie-Claire Zimmermann; Ungehorsam S. 68ff)

Nimm ein Interview auf Video auf, das der/die ModeratorIn mit einem Studiogast in der „Zeit im Bild 2“ führt. Untersuche, ob der Studiogast tatsächlich auf die Frage des/der ModeratorIn antwortet.

Schreib deine Beobachtungen in Stichworten auf!

Frage: Was will der/die ModeratorIn wissen?	Antwort: Was antwortet der Studiogast?	Entspricht die Antwort der Frage?

Text in *Ungehorsam* auf Seite 68ff

ARBEITSBLATT 12: Vergleich zweier Gedichte

Erich Fried

Die Abnehmer

Einer nimmt uns das Denken ab
es genügt
seine Schriften zu lesen
und manchmal dabei zu nicken

Einer nimmt uns das Fühlen ab
Seine Gedichte
erhalten Preise
und werden häufig zitiert

Einer nimmt uns
die großen Entscheidungen ab
Über Krieg und Frieden
Wir wählen ihn immer wieder

Wir müssen nur
auf zehn bis zwölf Namen schwören
Das ganze Leben
nehmen sie uns dann ab

Gioconda Belli

Niemand sucht aus

Man sucht sich das Land seiner Geburt nicht
aus,
und liebt doch das Land, wo man geboren
wurde.

Man sucht sich die Zeit nicht aus, in der man
die Welt betritt,
aber muss Spuren in seiner Zeit hinterlassen.

Seiner Verantwortung kann sich niemand
entziehen.

Niemand kann seine Augen verschließen, nicht
seine Ohren,
stumm werden und sich die Hände abschneiden.

Es ist die Pflicht von allen, zu lieben,
ein Leben zu leben,
ein Ziel zu erreichen.

Wir suchen den Zeitpunkt nicht aus, zu dem wir
die Welt betreten,
aber gestalten können wir diese Welt,
worin das Samenkorn wächst,
das wir in uns tragen

Welches Gedicht spricht dich mehr an? Warum?

Versuche, beide Texte im Klartext zu formulieren: Was ist die Kernaussage im Gedicht Erich Frieds, welche im Gedicht von Gioconda Belli?

Welchen Aussagen stimmst du zu, welchen nicht?

Die beiden Gedichte beziehen Gegenpositionen zur Verantwortung des Einzelnen. Welche?

Welche Grundstimmung steckt in den beiden Gedichten? Sind sie optimistisch / pessimistisch? Warum?

Welche politische Vorstellung steckt hinter beiden Gedichten?

Texte in *Ungehorsam* S.23 / S.92

★ Der große Buchklub CROSSOVER-Wettbewerb ★

Wer wählt, zählt

Preise
Unter allen Einsendungen
verlosen wir jede Menge Bücher.
Die originalsten Einsendungen
werden – gegen Honorar –
veröffentlicht.

Deine Aufgabe
Überzeuge junge Menschen,
wählen zu gehen.



Einsendungen
als Attachment
bis 15. Mai an:
info@buchklub.at

Plakat: als PDF (maximal
eine Seite in A4) oder als jpg

Slogan: Word oder PDF

Glosse: Word oder PDF (maximal
1000 Zeichen mit Leerzeichen)

Wer mitmacht,
gewinnt

So geht's
Schick uns deinen Beitrag:
★ ein Plakat
★ oder einen Slogan
★ oder eine Glosse

www.buchklub.at/crossover